

► editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser,

die IDS 99 stellte mehr als eine Messe dar. Wie alle großen Ausstellungen war sie ein Stimmungsbarometer der gesamten Branche. Für die Galvanopioniere, zu denen wir uns ja getrost zählen dürfen, war es schön festzustellen, daß sich die Galvanoforming-Technik fest am Markt etabliert hat. Vielen Dank den Anwendern!

Ihr *telegramm*-Team

Nachlese Internationale Dental Schau 1999

Ob die IDS 1999 nun eine Messe der Superlative war, oder doch eher die neue Bescheidenheit verkörperte, mußte jeder Messebesucher für sich entscheiden.

Tatsache ist jedoch, daß sich 1.092 Aussteller aus 40 Ländern auf der Messe präsentierten. Und so ist es kaum verwunderlich, daß Teile der Halle 13.3 als Ausstellungsfläche miteinbezogen wurden.

Trotz der nicht so rosigen Auftragslage in der Branche war der Besucheransturm enorm. Über 62.000 registrierte Besucher zählte die KölnMesse an den 5 Ausstellungstagen.

Großes Interesse herrschte bei den fast 17.000 Zahntechnikern, die die Messe besuchten, am Thema Galvanoforming. Sehr zur Freude unserer Standbesetzung. Diese konnte sich



vor Interessenten teilweise kaum noch retten. Aus diesem Grunde war es leider auch nicht immer möglich, für jeden Kunden die Zeit aufzubringen, die eigentlich notwendig wäre. Wir bitten hierfür nachträglich nochmals um Verständnis. Bedanken möchten wir uns aber nicht nur für die zahlreichen Besuche an unserem Messestand. Ein spezieller Dank gilt all jenen Labors, die uns für unsere Vitrinen zahntechnische Schau-Modelle zur Verfügung gestellt haben. Was hier innerhalb kürzester Zeit entstand, waren richtige Schmuckstücke. Das Spektrum der Arbeiten, die wir – versehen mit dem jeweiligen Labornamen – in unseren Vitrinen ausstellten, deckte das gesamte Indikationsspektrum ab: von der festsitzenden Einzelzahnrestauration über Implantatprothetik bis hin zu einer Kombiarbeit, die Keramik-Primärteile mit Galvanoforming-Sekundärteilen und einer Tertiärkonstruktion aus Titan vereinte.

Großes Interesse wurde unserer neuen Zahnarzt-Informationsbroschüre entgegen gebracht. Für alle Kunden, die nicht auf der IDS waren und so diese Broschüre noch nicht gesehen haben, sind dieser Ausgabe des +++*telegramm*+++ ein paar Broschüren beigelegt. Gerne senden wir Ihnen kostenlos weitere Exemplare zu. Rufen Sie uns an.

Von Gästen auf unserem Messestand wurden wir desöfteren gefragt, was es denn mit den vielen Plüschfröschen auf sich hatte, mit



denen unser Stand dekoriert war. Alle, die den Artikel „Angefangen hat es mit dem Frosch“ nicht gelesen haben, seien auf das Internationale Zahntechnik Magazin, Ausgabe 11/98 verwiesen. Doch soviel sei an dieser Stelle hier schon verraten: Das Ganze geht auf Luigi Galvani zurück. Und der hatte zwar nicht unbedingt eine Vorliebe für Frösche, doch mußte er sich im Rahmen seiner Studien mit diesen Tieren beschäftigen.



Nur nicht abheben...

Auf der einen Seite hat man die mit Silberleitlack bestrichenen Gipsstümpfe. Auf der anderen Seite hat man eine glasklare Flüssigkeit, in der angeblich Gold ist. Und dieses unsichtbare Gold soll sich nun auf dem Silberleitlack absetzen?

Kaum zu glauben. Deshalb möchte sich der eine oder andere Galvanoanwender mit den eigenen Augen überzeugen. Dafür wird das Becherglas während des Prozesses kurz aus dem Gerät genommen und ein Blick in das Glas geworfen – aha, Gold!

Zufrieden wird das Becherglas mitsamt allem Zubehör in das Gerät zurückgestellt. Und nun beginnt das, was eigentlich vermieden werden sollte: der Rührer dreht sich wild, von einer kontrollierten Hydrodynamik kann nicht mehr die Rede sein. Hin und wieder schlägt der Rührer gegen die Anode, teilweise auch gegen die Gipsstümpfe und kann so unbemerkt zu einer immensen Fehlerquelle werden. In Einzelfällen ist uns sogar schon berichtet worden, daß sich ein Gipsstumpf vom Kupferdraht gelöst hat

– Galvanisierung beendet! Das sind die sichtbaren Fehler, die auftreten können. Doch während des Herausnehmens des Becherglases aus dem laufenden Gerät passiert noch etwas ganz anderes. Da sich der Rührer nicht mehr dreht und es so keine Hydrodynamik im Bad gibt, versucht die Elektronik dieses Manko an Badbewegung durch einen erhöhten Stromfluß zu kompensieren. Ergebnis sind unbefriedigende Galvanoarbeiten. Wir möchten an dieser Stelle mit Nachdruck darauf hinweisen, daß man auf diese optische Kontrolle besser verzichten soll, da die Gefahr einfach zu groß ist, das Prozeßergebnis zu gefährden.

► Zech-Kautio

Ein Zechpreller hat in einem Restaurant der niederländischen Gemeinde Bant sein Gebiß als Kautio hinterlassen müssen. Jacke und Schuhe, die der Frevler als Sicherheit für die Begleichung einer Schuld von umgerechnet 20 Mark anbot, waren dem Geschäftsführer des Lokals „Polderhuis“ nicht gut genug, berichtete die Zeitung „De Telegraaf“. Seine künstlichen Zähne erhält der ungeliebte Gast erst wieder, wenn er die Zeche bezahlt hat.

Gesehen in der Pforzheimer Zeitung

Kritisch nachgefragt...

... hatte Ralf Suckert, Chefredakteur der Zeitschrift *Das Dental Labor* und Herausgeber der Zeitschrift *teamwork*, zum Thema Galvanoforming. Nachdem das Thema Galvano bei wissenschaftlichen Vorträgen und Symposien kaum noch wegzudenken ist und auch sonst zu überwiegend positiven Resonanzen führt, war es für den Concept & Text-Verlag an der Zeit, das Thema einmal zu beleuchten.

Daß das nicht in Form einer Lobeshymne auf die Technik, sondern in Form von kritischen Fragen geschah, soll-



te der Sache nur dienlich sein. Schließlich handelt es sich hier nicht um eine PR-Maßnahme, vielmehr geht

► das zitat

Aus Sicht der Autoren eignet sich die Galvanotechnik weit mehr als die konventionelle Gußtechnik zur Herstellung paßgenauer und spannungsfreier implantatgetragener Suprastrukturen.

Fabio Levratto, Dr. Enrico Gherlone, Dr. Stefano Zandonella in *teamwork* 1/1999, Seite 20

es um unbequeme Fragen und um Fakten, Fakten und nochmals Fakten, wie es das bekannte bunte Nachrichtenmagazin so schön ausdrückt. Ralf Suckert knobelte zwölf knifflige Fragen aus, die in Form eines Interviews mit dem Titel „Galvanoforming – eine Alternative zum

Dentalguß?“ abgehandelt wurden. Nachzulesen ist das Interview in Ausgabe 1/99 der Zeitschrift *teamwork*, dem interdisziplinären Journal für prothetische Zahnheilkunde, auf den Seiten 83 bis 88.

www.spitta.de



Wer kann bei der Vielzahl an Kongressen und Fortbildungsveranstaltungen noch den Überblick behalten?

Was bislang fehlte, ist ein Überblick, der einem kurz und bündig Auskunft geben kann, wo und wann eine Veranstaltung zu einem bestimmten Thema stattfindet. Hier ist nun ein Anfang gemacht: Der Spitta-Verlag hat sich zum Ziel gesetzt, umfassend über Fortbildungsveranstaltungen zu informieren. In erster Linie passiert das bislang auf dem medizinischen Sektor, doch wurde jüngst auch die Zahnmedizin bzw. Zahntechnik in die Übersicht mitaufgenommen.

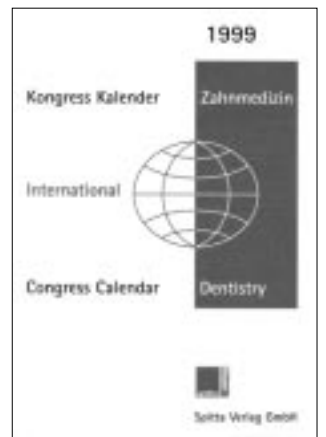
Anfang des Jahres wurde eine Broschüre herausgebracht, die den Titel trägt: „Internationaler Kongress Kalender Zahnmedizin“. Hier findet der Interessierte einen Überblick über Veranstaltungen, Kongresse, Ausstellungen und Fortbildungsveranstaltungen, die auf dem zahnmedizinischen und zahntechnischen Fachgebiet stattfinden.

Im zweisprachig, deutsch und englisch, herausgegebenen Kongress Kalender werden die Veranstaltungen geordnet nach Fachgebieten, nach Kongressorten und nach Veranstaltungsterminen präsentiert. Eine gute Übersicht ist somit halbwegs gewahrt und man kann relativ schnell zu den gewünschten Informationen finden.

Doch das Problem der Flut an Veranstaltungen bleibt. Zwar sind nun viele davon in einem handlichen Werk abgedruckt, doch bedarf es trotzdem einiger Zeit, Ver-

anstaltungen zu einem bestimmten Thema heraus zu finden.

Ein Medium, das sich für ein solches Vorhaben bestens eignet, ist das Internet. Ohne großen Zeitaufwand kann man sich auf der Homepage des Spitta-Verlages durch das Menü hangeln. Die Vorteile liegen auf der Hand: Zum einen kann man sich natürlich umfassend informieren. Genauso ist es aber mög-



lich, sich gezielt Kurse anzeigen zu lassen. So ist es möglich, nach folgenden Parametern zu suchen: Titel, Thema, Ort oder Land. Desweiteren gibt es eine Option nach Ausstellungen oder Kongressen, auch mit Datum, zu suchen. Zur gezielten Suche ist es sinnvoll, ein oder mehrere Fachgebiete auszuwählen, zum Beispiel Zahnmedizintechnik.

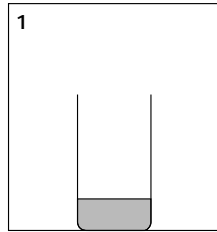
Für alle, die noch keinen Internet-Anschluß haben, bleibt aber immer noch die „konventionelle“ Kalender-Variante.

Wollen Sie aber speziell über Veranstaltungen zum Thema Galvanofarming informiert werden, dann fordern Sie kostenlos unser +++programm+++ an.

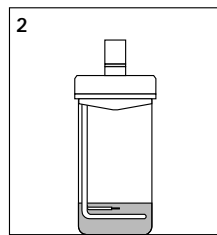
Sauberkeit ist Pflicht

Sauberkeit ist eine Grundvoraussetzung für perfekte Galvanoforming-Arbeiten. Hierzu gehört nicht nur die Pflege des Gerätes, sondern auch das Säubern von Bechergläsern und Rührern durch regelmäßiges Abdampfen.

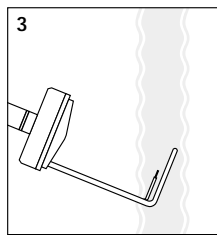
Nach mehreren Galvanisierprozessen muß der Galvanisierkopf mit Elektrodenreiniger (Art.-Nr. 003.01.300) gereinigt werden. Notwendig ist das entweder, wenn eine sichtbare Goldabscheidung auf Sensor bzw. Anode erscheint, oder aber einmal monatlich bzw. nach jedem 20sten Galvanisierprozeß. Es ist darauf zu achten, daß der Elektrodenreiniger sparsam verwendet wird. Zu häufige Reinigung kann die Oberfläche des Materials angreifen. Vor Benutzung des Elektrodenreinigers sind die entsprechenden Sicherheitsdatenblätter zu studieren.



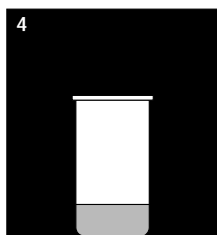
Den Elektrodenreiniger in ein geeignetes Becherglas füllen.
⚠ *Es ist nur soviel Elektrodenreiniger notwendig, daß Sensor und Anode (bzw. nur der tatsächlich mit Goldbad bedeckte Anodenteil beim GAMMAT® free) bedeckt sind.*



Den Galvanisierkopf für 1 Stunde in den Elektrodenreiniger tauchen. Es ist keine Badbewegung notwendig.



Nach Beendigung des Reinigungsvorgangs unter fließendem Wasser spülen. Anschließend abdampfen und trocknen lassen.
⚠ *Rändelmutter und Stecker vor Nässe schützen.*



Der Elektrodenreiniger ist in geschlossenen Behältern aufzubewahren und nach Benutzung in einem geschlossenen Gefäß lichtgeschützt und kühl zu lagern. So ist der Elektrodenreiniger mehrmals verwendbar.

Legierungen

Über die Zusammenarbeit zwischen der Scheideanstalt Heimerle + Meule aus Pforzheim und Gramm Technik haben wir Sie in einer der letzten Ausgaben des +++telegramm+++ bereits informiert. Daß diese Kooperation bestens funktioniert, hat nicht zuletzt der Messeauftritt auf der IDS in Köln gezeigt. Verweisen möchten wir an dieser Stelle nochmals auf das umfangreiche Lieferprogramm von Heimerle + Meule. Hier findet sich nicht nur die passende Legierung für Galvano-Brückenarbeiten, vielmehr wird das ganze Spektrum an Dentallegierungen abgedeckt. Selbstverständlich sind auch die neuen Keramikmassen von Heimerle + Meule bestens für die Verwendung auf Galvanogold geeignet.

Veranstaltungskalender

Biokompatible Herstellung von Galvanoteleskopen

Referent: ZTM Peter Biewer
Seminarort: Zahn-Atelier Biewer, Badendorf/Lübeck
Termine: 18. – 19. 06. 1999
20. – 21. 08. 1999
24. – 25. 09. 1999

Galvano-Brückentechnik im Angußverfahren nach Gadau und Noritake-Keramik auf Galvanokronen

Referenten: ZTM C. Gadau, ZT H. Yamaguchi
Termine: 25. – 26. 06. 1999 in Freiburg
02. – 03. 07. 1999 in Meckenheim



Impressum

Verantwortlich
Klaus Rassinger

Redaktion und Gestaltung
Marc Brandner

Redaktionsadresse
Gramm Technik, Parkstraße 18, D-75233 Tiefenbronn-Mühlhausen